

Mitgliederbrief 1 / 2017



Inhalt

- 2 Vorwort
- 3 International Committee on Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites
- 4 Projekt SPM VIII: Materialkolloquium
- 5 In Memoriam
Dr. Georg Germann
Dr. Alfred Wyss-Nolting
- 7 Publikationen
Agenda

Liebe Kolleginnen und Kollegen



Das neue Jahr ist gestartet, für die Einen mit viel Klamauk und strahlenden Augen, für andere in Angst und mit einem hoffnungslosen Blick. Gemeinsam dürfte jedoch überall der Wunsch nach Gesund-

heit, Frieden und einer sorglosen Zukunft sein. So hoffen wir, dass dies für die ganze Weltgemeinschaft bald in Erfüllung geht, zusammen mit vielen glücklichen, positiven und unvergesslichen Momenten.

Der Jahreswechsel ist bei mir immer auch von einer leisen, melancholischen Stimmung begleitet. Ich denke mit Wehmut an die vielen schönen Augenblicke, an die herzlichen Begegnungen und Freundschaften, an die erfolgreichen Tätigkeiten und Kooperationen zurück. Gleichzeitig steht aber auch das Ungewisse der Zukunft vor der Türe und macht mich zugleich nachdenklich sowie neugierig. Mir kommt da ein Ausspruch von Nestroy in den Sinn der meinte: „Die Zukunft ist eine undankbare Person, die gerade jene quält, die sich sorgsam um sie kümmern.“

ICOMOS stellt das Jahr 2017 unter den Titel „Heritage and Democracy“. Ein Motto, welches beim ersten Hinschauen verunsichert und Fragen aufwirft. Soll die Demokratie nun schlecht für das kulturelle Erbe sein, weil sie, wie die letzten Wahlen zeigen, unberechenbar geworden ist. Oder wird damit das Gegenteil gemeint. Bildet sie die Grundlage für unsere Denkmäler, weil die Erinnerung nicht monopolisiert werden darf, sondern ein Recht aller Bürgerinnen und Bürger ist? Ich bin auf die kommenden Diskussionen gespannt. Es gibt noch weitere Themen, die wir im nächsten Jahr angehen müssen. Das Kulturerbejahr 2018 ist nun beschlossen und steht schon bald vor der Türe. Dieses bietet uns die einmalige Gelegenheit, den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft stärker hervorzuheben und nach Möglichkeit nachhaltig zu stützen. ICOMOS Suisse ist Mitglied des Trägervereins in der Schweiz und steht auch in Kontakt mit unseren benachbarten nationalen Komitees. An der 19. General Assembly im Dezember 2017 in Dehli soll auch ein Grundsatzpapier über die Rekon-

struktion von Welterbestätten in Kriegsgebieten verabschiedet werden. Eine Stellungnahme der Schweiz zu diesem Thema steht noch aus. Neben den internationalen Gremien arbeiten auch unsere Arbeitsgruppen auf Hochtouren und dürften bald wieder neue Resultate präsentieren können. Diese Grundlagen- und Forschungstätigkeit bildet ein bedeutendes Standbein von ICOMOS und fördert neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen auch unser Image als eine der führenden und wegleitenden Organisationen im Bereich der Kulturgütererhaltung. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich dafür zur Verfügung stellen und wertvolle Mitarbeit leisten.

Mit dem neuen Jahr können wir auch die neu gestaltete Website www.icomos.ch in Betrieb nehmen. Ein regelmässiger Blick lohnt sich umso mehr, als neben den Informationen nun auch ein modernes Design zur Verfügung stehen. Ein kleiner Wermutstropfen ist die Dreisprachigkeit, welche aus Kapazitätsgründen erst sukzessive verwirklicht werden kann.

Ich freue mich auf die kommende, spannende Zeit und wünsche allen ein gutes, segensreiches und glückliches neues Jahr

*Niklaus Ledergerber
Präsident ICOMOS Suisse*

International Committee on Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites

Dr. Daniel Gutscher



Ruinen der Abtei St. Salvator, Ename, Belgien.

ICOMOS International arbeitet u.a. mit Spezialkomitees, den International Scientific Committees (<http://www.icomos.org/en/network/international-scientific-committees/list-of-international-scientific-committees>).

Eine von diesen 26 Arbeitsgruppen ist das „International Committee on Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites“ (ICIP). Dieses wurde nach drei Jahren der Vorbereitung auf Initiative von Neil Silbermann 2005 gegründet. Treibende Kraft waren die Verantwortlichen der archäologischen Stätte Ename in Belgien (<https://de.wikipedia.org/wiki/Ename>).

Die Gruppe zählt heute gegen 100 Mitglieder. Diese vertreten je einen Signatarstaat der ICOMOS-Gemeinde, wobei einzelne Staaten wie die USA mit 30 Mitgliedern (zu?) stark vertreten sind. Der Schreibende ist als damaliger Präsident der Schweizerischen Landesgruppe Gründungsmitglied und bisher einziges Schweizer Mitglied. Eine weitere Vertretung aus unserem Land wäre durchaus wünschbar, insbesondere weil der Schreibende gelegentlich abgelöst werden möchte.

Anlässlich der Generalversammlung von 2007 in Pretoria wurde das grundlegende Dokument verabschiedet (auch bekannt unter dem Namen Charta von Ename). Die Übersetzung ins Deutsche besorgte Georg Germann in Zusammenarbeit mit dem Schreibenden. Grundlegend sind die Definitionen im Zweckartikel (http://icip.icomos.org/downloads/ICOMOS_Charta_zur_Interpretation_DE_10_04_07.pdf):

Interpretation bezieht sich auf die Gesamtheit der möglichen Tätigkeiten, die das Bewusstsein der Öffentlichkeit erweitern und das Verständnis für die Kulturstätten stärken. Darunter

fallen Publikationen, Vorträge, Installationen an den Kulturstätten, Bildungsprogramme, Vereinstätigkeit sowie die Forschung und die ständige Entwicklung und Überprüfung der Interpretation selbst.

Die Präsentation betrifft insbesondere die planmäßige Kommunikation des Inhalts der Interpretation durch die Informationen an Ort und Stelle und den unmittelbaren Zugang zur Kulturstätte. Die Präsentation kann sich einer Vielzahl technischer Hilfsmittel bedienen, wie Informationstafeln, museale Darbietung, ausgeschilderte Wege, Vorträge, Führungen oder Multimediaschau und Website.

Hauptanliegen der Gruppe ist die Beobachtung und Evaluierung der technologischen Entwicklung von Methoden und Medien der Interpretation, Erschliessung und Vermittlung von Inhalten zu bedeutenden kulturgeschichtlichen Denkmälern. Wichtig ist dabei der Austausch über die Erfahrungen mit den unterschiedlichen Werkzeugen der Erschliessung in Beachtung der generellen Ziele von ICOMOS, d.h. der Sensibilisierung auf die universellen Werte des Kulturerbes für möglichst viele Nutzerinnen und Besucher aller Altersstufen. Es soll darauf hingewiesen werden, dass die Vermittlung, aber auch die Zielgruppen von Generation zu Generation wechseln, ja dass sie heute oft einem noch rascheren Wechsel unterworfen sind. Ging es in den ersten Jahren insbesondere um die Einwerbung bislang weniger kulturaffiner Einheimischer und reisender Touristen, geht es heute vielerorts um die Vermittlung unserer Grundwerte für Neuankommende der grossen Migrationsströme. Dies im Bewusstsein, dass heute rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht oder Migration sind. Mögen die Motive ganz unterschiedlich sein, die Herausforderung ist letztlich stets dieselbe: den Neuen unsere Kulturerbewerte so zu vermitteln, dass sie raschmöglichst sich selber für dieses Erbe mitverantwortlich fühlen. Die T-Shirts, welche Kindern anlässlich von Kulturerbe-Projekten im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal verschenkt werden, mögen dies beispielhaft illustrieren. Auf ihnen prangt neben dem Welterbe-Logo der Spruch: „Ich erb' mal das Ganze“.

Sieben Regeln konkretisieren die Aufgaben:

1. Erleichterung von Zugang und Verständnis,
2. Prüfung der Zuverlässigkeit der Informati-

onsquellen, 3. Beachtung von Kontext und Umfeld, 4. Wahrung der Authentizität, 5. Nachhaltige Planung, 6. Beachtung der öffentlichen Mitwirkung, 7. Gewichtung von Forschung, Fortbildung, Evaluation.

Die Mitglieder organisieren jährlich ein thematisches Treffen zur Aktualisierung und Vertiefung der Regeln und tauschen Beispiele von „best practice“ aus, das nächste Mal im März 2017 in Florenz. Thema sind an diesem 9. Treffen „Stätten der Erinnerung: Schutz – Konservierung – Interpretation“. Der Kongress wird veranstaltet von den beiden Internationalen Komitees „International Scientific Committee for Theory and Philosophy of Conservation and Restoration“ sowie dem „International Scientific Committee on the Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites“ und der „Fondazione Romualdo Del Bianco - Life Beyond Tourism“

(<http://www.heritageportal.eu/News-Events/Latest-News/Place-of-Memory-Protection-Conservation-Interpretation.19237.shortcut.html>).

Zwischen den Kongressen tauschen sich die Mitglieder mit Informationen und Vernehmlassungen sowie konkreten Beispielen von „best practice“ aus.

Meldungen von Interessierten nimmt das Sekretariat von ICOMOS Suisse (secretariat@icomos.ch) oder der Unterzeichnende gerne entgegen (gutscher@bluewin.ch).

Dr. Daniel Gutscher, Archäologe / Kunsthistoriker, war 2000-2008 Präsident von ICOMOS Schweiz und ist seit 2008 Mitglied der Schweizerischen UNESCO-Kommission.

SPM VIII: Materialkolloquium

Archäologie Schweiz plant gemeinsam mit der SAM (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit) und dem Schweizerischen Burgenverein eine Fortsetzung von SPM VII (Hochmittelalter 800-1350. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter 7) mit dem Titel „Spätmittelalter und frühe Neuzeit 1350-1850. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter VIII“, kurz SPM VIII.

In SPM VIII sollen nach dem Schema von SPM VII so weit als möglich alle relevanten Befund- und Fundgruppen einfließen. Resultate der Bauforschung gehören ebenfalls dazu, nicht aber Erkenntnisse der allgemeinen Architekturgeschichte. Neben einzelnen Fund- (inkl. archäobiologischen) und Befundgruppen interessieren auch enger oder weiter gefasste regionale Überblicksdarstellungen. Die Grenze „1850“ wird flexibel gehandhabt, faktisch soll die Industrialisierung die Grenze bilden, also nicht mehr berücksichtigt werden. Weitere Informationen und Präzisierungen enthält die angehängte Beschreibung „SPM VIII, Struktur und Etappen der Umsetzung“.

Zur Vorbereitung für diesen Band wird auf Einladung der Abteilung der Archäologie der römischen Provinzen der Universität Bern eine zwei-, eventuell dreitägige Materialtagung im Januar 2018 in Bern stattfinden. Alle, die Material, Funde wie Befunde, Fragen und Resultate beitragen können, sind ganz herzlich eingeladen, einen Beitrag anzumelden. Die wissenschaftliche Steuerungsgruppe SPM VIII entscheidet über die Art der Beteiligung (Referat, Kurzreferat, Poster) und teilt das Resultat innert Monatsfrist mit. Die Beiträge werden als Materialienband im Rahmen des Möglichen publiziert werden. Interessierte sind gebeten, ihr Referat / Poster bis zum 30.1.2017 anzumelden.

Sämtliche Informationen (Projektbeschreibung, Kapitellisten, Einschreibeformular) zum Projekt finden sich unter:

https://adam.unibas.ch/goto_adam_crs_4635_17.html

In Memoriam

Georg Germann,
 Dr. phil, Architekturhistoriker
 (5. Januar 1935 bis 11. September 2016)



Georg Germann wuchs in Basel auf und studierte später dort an der Universität Kunstgeschichte bei den Professoren Joseph Ganter, Emil Maurer und Hans Reinhardt. 1956-59 erfolgte je ein Studienjahr an der Université de la Sorbonne in Paris und an der Università dello Stato in Rom. 1962 erlangte er den Dokortitel an der Universität Basel mit einer Arbeit über den protestantischen Kirchenbau in der Schweiz. Danach wandte er sich der Inventarisierung zu: 1967 kam im Rahmen der Reihe „Kunstdenkmäler der Schweiz“ der Band über den Bezirk Kloster Muri, Kanton Aargau heraus. 1969-1971 konnte er mit einem Stipendium mehrere Monate nach London um die Geschichte und Theorie der Neugotik zu erforschen. Daraus entstand die 1971 an der Universität Basel vorgelegte Habilitationsschrift, die 1972 in Englisch und 1974 in Deutsch veröffentlicht wurde. 1972 begründete Georg Germann das Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850- 1920 (11 Bände 1984-2004) mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds und herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK. 1978 wurde Georg Germann Mitarbeiter am Schweizerischen Institut für Kunstgeschichte SIK in Zürich, wo er 1980-1983 die Abteilung Redaktion leitete. Er war Mitglied und 1983 Präsident der Kantonalen Denkmalpflege Kommission Zürich. 1984-1996 war er Direktor des Bernischen historischen Museums in Bern. Daneben versah Georg Germann Lehrtätigkeiten an der ETH Zürich, den Universitäten Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne und Neuenburg. 1997-2010 war er Mitbegründer, Leiter und Dozent des MAS Studium Denkmalpflege und Umnutzung an der Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau, Burgdorf.

Am Sonntag, 11.9.2016, ist unser ICOMOS-Mitglied Georg Germann verstorben. Wir kannten ihn alle, die älteren Mitglieder unter uns noch als Professor an der Universität, die

jüngeren Mitglieder vor allem als Dozent am MAS in Burgdorf, oder aber als immer geschweilter Referent an Tagungen. Wie ein Mitglied es ausgedrückt hat: Er war einer jener weisen, reifen Kollegen, der überzeugend und mit leiser Stimme Grundsätzliches zu sagen hatte. Er verfügte über ein unglaublich breitgefächertes Wissen, war im Kunst- und Museumsbereich zu Hause und war sowohl der Architekturgeschichte und der Denkmalpflege verbunden, als auch der Theorie und der Ethik. Sein Ethik-Modul im Grundkurs des NDS war etwas vom Spannendsten, was Burgdorf zu bieten hatte.

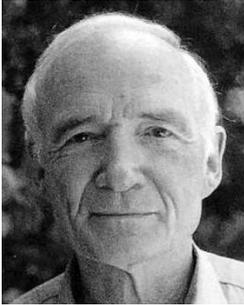
Für ICOMOS-Suisse hat er ganz wesentliche Beiträge geleistet indem er die internationalen Chartas aus dem Englischen und Französischen ins Deutsche übersetzt hat. Seine Erstübersetzung diente als Grundlage zur international anerkannten und publizierten Version: „Internationale Grundsätze und Richtlinien der Denkmalpflege“ Fraunhofer Verlag Stuttgart, 2012. Die Übersetzung des verpflichtenden Ethischen Codes auf der Website von ICOMOS Suisse verdanken wir ihm.

Sprachliche Genauigkeit war ihm wichtig. Wir alle erinnern uns daran, dass er immer Vorlesungen und Referate gehalten hat, das Manuskript vor sich und aus der Jackettasche ein Bleistiftstummel hervorholend, mit dem er laufend seine eigenen Tippfehler ausgemerzt hat. Dies tat er auch noch an seinem letzten Referat, das er beim Historischen Verein Bern am 8. März 2016 gehalten hat.

Mit Freude und Erleichterung konnte er im Sommer den eben erschienen Band: „Vitruve et le vitruvianisme / Introduction à l'histoire de la théorie architecturale“, EPFL Press, Lausanne 2016, in die Hand nehmen und noch in seinem letzten Monat hat er ein Dissertationsgutachten verfasst. Seine breit gefächerten Dokumentationen stellte er der Allgemeinheit, u.a. dem EAD zur Verfügung. Breites Wissen, sprachliche und inhaltliche Genauigkeit, Neugierde – das war die eine Seite – dazu kamen menschliche Qualitäten wie grosse Kollegialität – er hat nie mit seinem Wissen geizt und unendlich viel geholfen. Er war ein zurückhaltender, bescheidener Mensch, einer vor dem man Respekt hatte, der durchaus selbstkritisch war, der uns aber auch seinen wunderbaren, feinen Humor spüren liess.

Monica Bilfinger / Martin Fröhlich

Alfred Wyss-Nolting,
Dr. phil. Denkmalpfleger
(2. November 1929 bis 5. Dezember 2016)



Am 5. Dezember 2016 ist Alfred Wyss, der ehemalige Denkmalpfleger des Kantons Graubünden und des Kantons Basel Stadt, in seiner Vaterstadt gestorben. Alfred Wyss studierte an der Universität Basel bei Josef Gantner und in Paris. Er dissertierte

1960 mit seiner Arbeit über das Prämonstratenser Kloster Bellelay im Jura. Im selben Jahr wurde er zum ersten Denkmalpfleger des Kantons Graubünden gewählt. Er war damit Leiter eines neugeschaffenen Amtes, zu dem auch die Fachbereiche Natur- und Landschaftsschutz gehörten. Er befasste sich nicht nur mit der Erforschung, Konservierung, Restaurierung und Baubegleitung der Haupt- und Staatsbauten, wie dem Kloster der Benediktinerinnen St. Johann in Müstair, dem Grauen Haus, dem Regierungssitz in Chur und der romanischen Bilderdecke der Kirche St. Martin in Zillis, ihm war auch die ländliche Architektur und die Pflege der Ortsbilder in Graubünden stets ein besonderes Anliegen. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Diego Giovanoli und Peter Zumthor erarbeitete Alfred Wyss die beispielhaften Siedlungsinventare von Vrin und Castasegna. Mit diesen Strukturanalysen der Dörfer wurde eine spezifische bündnerische Bestandsaufnahme erarbeitet.

In den Anfängen bestand die Kantonale Denkmalpflege Graubünden bloss aus dem Amtsleiter, Alfred Wyss, später unterstützte ihn die langjährige Sekretärin, Frau Anny Frank. In den 18 Jahren seiner Tätigkeit in Graubünden hat sich Alfred Wyss intensiv mit allen Teilbereichen der Denkmalkunde befasst: Kunstgeschichte, Technologie, Realienkunde, aber auch Bauforschung, Inventarisierung sowie Orts- und Raumplanung. Er regte wissenschaftliche Arbeiten an und förderte diese, wie die Neubearbeitung des Burgenbuches von Erwin Poeschel durch Otto P. Clavadetscher und Werner Meyer, das Inventar der Bauten der Rhätischen Bahn durch Leza Dosch und das Orgelinventar Willy Lippuners.

1978 wurde Alfred Wyss als Nachfolger von Fritz Lauber zum Denkmalpfleger der Stadt

Basel berufen, wo er – wie zuvor im Kanton Graubünden – eine zeitgemässe Fachstelle aufbaute und vor allem das neue Denkmalpflege-Gesetz massgeblich mitgestaltete. Neben seinem Beruf in Basel war Alfred Wyss als Experte und Vizepräsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD) und als Vizepräsident von ICOMOS Suisse in der ganzen Schweiz als kenntnisreicher und kritischer Fachmann gefragt. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern von ICOMOS Suisse und der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD), heute Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger (KSD). Alfred Wyss befasste sich intensiv mit naturwissenschaftlichen Methoden in der Denkmalpflege. So wurde er zum Gesprächspartner und Mentor von Technologen und Restauratoren.

Auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1994, als Denkmalpfleger des Kantons Basel Stadt, war Alfred Wyss weiterhin in denkmalpflegerischen Fachgremien tätig, die an seiner 34-jährigen Erfahrung auf dem Lande und in der Stadt teilhaben konnten.

Alle, die Alfred Wyss gekannt haben, werden ihn als feinfühligem, humorvollen, kritischen und weisen Ratgeber und Freund in Erinnerung behalten.

Monica Bilfinger / Hans Rutishauser

Publikationen

Folgende Publikationen können bei der Geschäftsstelle bestellt werden (per Mail an sekretariat@icomos.ch). Die Preise verstehen sich inkl. Porto und Verpackung. Bei Bestellung von mehreren Exemplaren wird das Porto nur einmal verrechnet und ein Rabatt gewährt.

Was kommt? Was bleibt? – Quel avenir? Quel patrimoine? – Quale futuro? Quale patrimonio? (Publikation zum 50-jährigen Jubiläum von ICOMOS Suisse). Herausgegeben von ICOMOS Suisse, Baden: Hier + Jetzt, 2016. Fr. 25.-

Monumenta I: Internationale Grundsätze und Richtlinien der Denkmalpflege. Herausgegeben von ICOMOS Deutschland, ICOMOS Österreich, ICOMOS Luxemburg, ICOMOS Schweiz, Stuttgart: Fraunhofer IRB Verlag 2012. Fr. 50.-

Monumenta II: Conservation of Monuments and Sites - International Principles in Theory and Practice. Denkmalpflege - Internationale Grundsätze in Theorie und Praxis. Michael Petzet. Hrsg.: ICOMOS Deutschland, ICOMOS Luxemburg, ICOMOS Österreich, ICOMOS Schweiz. Berlin: Bässler, 2013. Fr. 18.-

Monumenta III: Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975–2015). Herausgegeben von Michael Falser, Wilfried Lipp (ICOMOS Österreich), Berlin 2015. Fr. 40.-

Agenda

19./20. Mai 2017, Fribourg

Mitgliederversammlung ICOMOS Suisse

Einladung folgt ca. Anfang April

2.-5. Oktober 2017, Dar es Salaam / Tanzania

ICAHM (International Committee on Archaeological Heritage Management) Conference: Sub-Sahara Africa and International Trade Routes

Mehr Informationen in Kürze unter:

<http://icahm.icomos.org/>

11.-15. Dezember 2017, Delhi / Indien

ICOMOS Triennial General Assembly and Scientific Symposium

Sämtliche Informationen, Registrierung (ab 15. Januar) und Call for Papers (noch nicht eröffnet) unter <http://icomosga2017.org/>

Impressum

Redaktion: ICOMOS Suisse Sekretariat

Übersetzungen: Jean-Pierre Lewerer

Bilder: Titelbild: Fribourg. Norbert Aepli, Wikimedia Commons. Raphael Briner (S. 2). Tim Bekaert, Wikimedia Commons (S. 3), GSK (S. 5), www.portraitarchiv.genealogie-zentral.ch (S. 6)